



LANDESVERBANDS- NACHRICHTEN

Mitteilungsblatt des Nordwestdeutschen
Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems e.V.

Nr. 173

39. Jahrgang

November 2019

Frohe Weihnachten





Jährlich vier große, international beachtete Auktionen!

- ◆ Briefmarken
- ◆ Altbriefe Deutschland/Europa/Übersee
- ◆ Postgeschichte
- ◆ Ansichtskarten
- ◆ Numismatik
- ◆ Heimatphilatelie
- ◆ Motivphilatelie
- ◆ Nachlässe, Händlerlager und Großposten

Unser Einlieferungs- und Ankaufsservice für Sie:

- ❖ kostenlose Fachberatung und Taxierung
- ❖ Barankauf in jeder Größenordnung
- ❖ Vorschusszahlungen
- ❖ Spitzenergebnisse garantiert
- ❖ Abholservice bei wertvollen Einlieferungen
- ❖ hohe Provisionszahlungen bei Vermittlungen
- ❖ Katalogversand in 20 Staaten der Welt
- ❖ Internetkatalog „weltweit“
- ❖ Tausende zusätzliche Farbfotos im Internet
- ❖ Luxusfarbkatalog mit sehr hoher Auflage
- ❖ solventer, großer Kundenstamm im In- und Ausland

Katalog, Firmenbroschüre und Einlieferungs-
informationen auf Anforderung gratis und völlig
unverbindlich!

Max-Planck-Str. 10 · Gewerbegebiet
Glockensteinfeld · 31135 Hildesheim

Tel.: (051 21) 9990090 · Fax: (051 21) 9990099

eMail: info@veuskens.de

Beachten Sie den Katalog im Internet

www.veuskens.de





Mit Veranstaltungen für die Philatelie Flagge zeigen

Das Jahr 2019 geht langsam zu Ende, Zeit für einen Rückblick auf zahlreiche Veranstaltungen in unserem Verband. Es gab in diesem Jahr zwar keine Wettbewerbsausstellungen wie die Bilaterale Ausstellung 2017 in Oldenburg oder die Hasephila 2018 in Bersenbrück, aber es gab zahlreiche Großtauschtage im ganzen Verbandsgebiet.

Jeder Großtauschtag ist für das Vereinsleben wichtig. Er ist wichtig, damit Ihr Verein öffentlich wahrgenommen wird. Er ist wichtig als ein kleiner Höhepunkt unter den Terminen im Laufe des Jahres. Er ist wichtig für die Sammlerinnen und Sammler, die hier wieder einige Marken und Belege für ihre Sammlung finden, und für die Anbieter, die hier ihre Dubletten verwerten können. Und wir schauen ja nicht nur in die Tauschbücher anderer Sammler und in die Angebote der Händler, wir fachsimpeln zugleich und treffen andere Sammlerfreunde.

Die Tauschtage, die ich dieses Jahr besuchen konnte, haben mir gezeigt, dass sie immer noch wichtig sind, sowohl für die Sammlerinnen und Sammler als auch für die Anbieter. Sicher können Briefmarken heute auch über das Internet gekauft werden, das Angebot dort ist riesig. Aber es ist doch etwas anderes, die begehrte Marke „live und in Farbe“ zu sehen und nicht nur als Abbildung auf dem Bildschirm. Und oft ist ein Kauf auf einem Tauschtag auch günstiger, schon, weil die Versandkosten wegfallen.

Neben den zahlreichen Großtauschtagen haben in diesem Jahr auch sechs Vereine aus unserem Verband zusammen mit dem Ostfriesischen Münzverein ein ganz neues Projekt gewagt, die erste Nordwestdeutsche Sammler-Börse. Viele hielten dies für riskant, weil doch auf der anderen Seite in den

letzten Jahren und Jahrzehnten die Großtauschtage immer weniger geworden sind. Aber wir haben dieses Projekt gerade angestoßen, weil in unserer Region die Möglichkeiten, Marken, Belege, Münzen und Ansichtskarten direkt vor Ort anzubieten und zu kaufen, immer weniger geworden sind. Und der Erfolg hat uns gezeigt, dass der Bedarf hier groß ist, gerade weil die Gelegenheiten immer weniger geworden sind. Darum wird es auch 2020 wieder eine Nordwestdeutsche Sammler-Börse geben, und die Händlerische sind schon überwiegend vergeben.

Allerdings haben die Großtauschtage und Sammler-Börsen einen Nachteil – wir Sammlerinnen und Sammler bleiben unter uns. Die Sammlerfreunde, die wir dort treffen, kennen wir oft schon von anderen ähnlichen Veranstaltungen. Einerseits ist das schön, denn diese Treffen haben schon fast einen familiären Charakter und wir freuen uns auf das Wiedersehen. Andererseits hat das den Nachteil, dass unser Verein und unser Hobby von der nicht sammelnden Öffentlichkeit nicht wahrgenommen werden.

Deshalb finde ich es schön, dass die Briefmarkenfreunde Oldenburg in diesem Jahr am Tag der Briefmarke im familia-Einkaufsland Wechloy eine Briefmarkenschau durchgeführt haben. An drei Tagen hatten die zahlreichen Kunden dieses Einkaufszentrums die Möglichkeit, Sammlungen der Oldenburger Briefmarkensammler zu bewundern. So haben sie erfahren, dass auch heute noch Briefmarken gesammelt werden und das Briefmarkensammlungen viel Wissen vermitteln können. Ich weiß, dass auch andere Vereine aus unserem Verband Stadtfeste, Verbrauchermessen und ähnliche Veranstaltungen nutzen, um auf ihren Verein und das Briefmarkensammeln aufmerksam zu machen. Auch das ist wichtig, um für die Philatelie Flagge zu zeigen.

Oswald Janssen



Seminar „Philatelistische Exponate – fit für die Zukunft“ in Oldenburg

Unter diesem Motto findet vom 13. bis 15. März 2020 im Oldenburger Kulturzentrum PFL ein Seminar und Workshop für Aussteller*innen und künftige Aussteller*innen im BDPH statt.

Als Referent*innen und Inspiratoren für die Teilnehmer*innen konnten die international bekannten Aussteller*innen und Juroren Iva Mouritsen, Rolf-Dieter Jaretzky, Joachim Maas, Alfred Schmidt und Henrik Mouritsen gewonnen werden. Referate sind zu folgenden Themen geplant:

- Open Philately - Eine neue Klasse mit vielen Möglichkeiten
- Traditionelle Philatelie - Aufbau und Inhalt einer traditionellen Sammlung
- Thematik - Spiegelbild für die Vielfalt der Philatelie
- Postgeschichte - Wie erzählt man eine Geschichte in philatelistischen Exponaten?
- Was macht eine sehr gute Beschreibung der Objekte in verschiedenen Klassen aus?

Weiter finden an dem Wochenende Workshops statt, in denen mit den Exponaten der Teilnehmer*innen praktisch gearbeitet wird. Das Seminar richtet sich an Aussteller*innen, die ihr Exponat künftig noch erfolgreicher ausstellen wollen, und kann insoweit auch als eine gute Vorbereitung für die IBRA 2021 in Deutschland dienen. Es sollen aber auch Sammler*innen angesprochen werden, die ihr Sammelgebiet bereits weitgehend spezialisiert haben und es künftig einmal in einer Ausstellung präsentieren wollen.

Das Seminar wird vom Nordwestdeutschen Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V. in Kooperation mit dem Bund Deutscher Philatelisten und den Briefmarkenfreunden Oldenburg e.V. veranstaltet. Es werden keine Seminargebühren erhoben, ebenfalls sind die Tagungsgetränke und ein Imbiss am Samstag und Sonntag kostenlos. Um ein sinnvolles Arbeiten in den beiden Workshops zu gewährleisten, musste die Zahl der Plätze beschränkt werden. Das Interesse an dem Seminar war von Anfang an so groß, dass es inzwischen ausgebucht ist.





Versendung von Briefmarken mit der Post-DHL

In den letzten Verbandsnachrichten haben wir Ihnen Ratschläge zum Versenden von Briefmarken gegeben. Als Valoren II. Klasse sind "Wertsendungen" bis 500 € versichert. Bei Verlust verlangt die Post jedoch Rechnungen, Quittungen oder andere nachprüfbare Belege zum Nachweis. Diese Bedingungen zur Gewährleistung werden oft nicht beachtet oder sind schwierig zu erfüllen, da Marken und verschickte Belege oft langjährig in Sammlerhand und somit keine Quittungen mehr vorhanden sind. Wenn Sie also nichts vorlegen können, verweigert die Post die berechnete Erstattung für die verlorene Ware, wohl auch mit der Begründung, dass sie betrogen werden könnte. So fühlt sich andererseits der Sammler, der sich auf die Post verlässt, mit Recht betrogen. Er hat sich auf die „groß geschriebenen“ AGB der Post verlassen, da die Einschränkungen nicht gerade offen kommuniziert werden.

Wir können Ihnen deshalb nur helfende Ratschläge geben und den BDPH bitten, bei der Post unsere berechtigten Interessen nachhaltig zu vertreten.

Zuerst müssen Sie jedoch selbst, so weit es zumutbar ist, rechtssicher handeln. Wenn Sie eine wertvollere Sendung vorbereiten, machen Sie sich bitte eine Liste der Marken (ev. mit Michelpreis); fotokopieren (fotografieren, scannen) Sie die Sendung. Informieren Sie den Adressaten der Sendung (Telefon, E-Mail) und versenden Sie die von Ihnen aufgestellte Liste und die Briefmarkensendung auch mit dieser Liste jeweils in getrennter Post. Zusätzlich könnte ein Zeuge bei Verschließen des Briefes hilfreich sein. So hätte die Post keinen Grund, Betrug anzunehmen.

All diese Ratschläge lösen jedoch nicht generell das Problem, aber Sie haben einen Nachweis erbracht. Aus der erstellten Liste könnte auf der Basis der anerkannten "Michelwerte" der Handelswert und damit der Erstattungs wert abgeleitet werden. Absolut gerichtsfest ist

so ein Nachweis natürlich nicht, aber wer kann den schon bei älterer gebrauchter Ware herbeibringen! Entsprechend einem Kommentar der Stiftung Warentest kann man davon ausgehen, dass die Rechtsprechung analog zu den Grundsätzen verfährt, die beispielsweise in der Hausratversicherung bei Diebstahl gelten. Da kann auch niemand sicher beweisen, dass die geklauten Gegenstände zum Zeitpunkt wirklich in der Wohnung waren. In der Praxis wird das Gericht so einen Fall handhaben, wie den Anscheinsbeweis (Zitatende: <https://www.test.de/Versicherter-Versand-nicht-in-die-Versicherungsfalle-tappen-5087050-0/>). Und den erbringen Sie mit den oben genannten Belegen, der visuellen Dokumentation der Sendung und der getrennten Versendung von Liste und Marken mit Liste. Wenn Sie bisher nicht durch Betrug aufgefallen sind, wird man Ihnen glauben müssen. Ob die Post diese Beweise anerkennt, bleibt offen. Bei Nichtanerkennung bleibt Ihnen der Rechtsweg offen. Falls derartige Fälle zum größeren Problem werden sollten, empfehle ich dem BDPH - bei Vorliegen der oben genannten Nachweise - einen Musterprozess zu führen, wenn eine Klärung im Gespräch nicht möglich ist.

Bei Prüfungen können Sie auch vor Versand den betr. Prüfer kontaktieren. Nach den Richtlinien des Prüferbundes BPP tragen Sie selbst die Verantwortung und Risiko der Hin- und Rücksendung und haben für ausreichende Versicherung zu sorgen. Manche Prüfer haben jedoch selbst Versicherungen abgeschlossen, die, wenn Sie wie oben beschrieben handeln, auch die Zusendung zum betr. Prüfer natürlich gegen Bezahlung versichern. Auktionshäuser übernehmen auf Rücksprache ebenfalls die Versicherung von Einlieferungen.

Erhard Mörschel

(mit freundlicher Genehmigung des Verfassers übernommen aus den Verbands-Nachrichten des Verbandes der Philatelistenvereine Hessen, Rhein-Main-Nahe e.V.)



LV-Vorstand bei Radio Bremen



Vorstellung der Briefmarke Beat - Club

Radio Bremen hatte zur Vorstellung der im Rahmen der Reihe „Deutsche Fernsehlegenden“ am 2.11.2019 erschienenen Briefmarke „Beat-Club“ ca. 300 Gäste, zu denen u.a. auch Vertreter des LV-Vorstands gehörten, geladen.

Es gab ein Sonderpostamt, an dem natürlich die neue Briefmarke, sowie auch weitere Artikel, die den Beat-Club zum Thema hatten, käuflich erworben werden konnten.



Sonderpostamt bei Radio Bremen
Bild: Bernd Lehmann



Unser Redakteur mit Kleinbogen der „Neuen“
Bild: Michael Mahlo

Diesmal verlief die Vorstellung einer neuen Briefmarke durch die Deutsche Post AG völlig anders als die bisherigen Vorstellungen von „Neuen“, nämlich im Rahmen eines riesigen Events. Da der Beat-Club von Radio Bremen produziert wurde und als Kultsendung in die Fernsehgeschichte einging, hatte Radio Bremen den Beat-Club mit Stars, die in der Sendung aufgetreten sind und der „Kultmoderatorin“ Uschi Nerke noch einmal aufleben lassen. Wir waren ganz schön überrascht, hatten viel Spaß und Freude. Es wurden schließlich Erinnerungen an unsere Jugendzeit wach.



Oswald und Helma Janssen, sowie Martin Beck im Gespräch mit Susanne Graul von der Deutschen Post AG, die die „Neue“ vorstellen wird.
Foto: Bernd Lehmann



Die beiden Moderatoren, die durch den Abend führen.
Foto: Bernd Lehmann



Ein Teil des LV-Vorstands unter den Zuschauern, ganz dicht an der Bühne

Foto: Bernd Lehmann



Uschi Nerke und Susanne Graul von der Deutschen Post AG präsentieren die Beat-Club-Briefmarke

Foto und ©: Radio_Bremen_Michael_Bahlo



von links nach rechts: Jan Weyrauch (Programmdirektor Radio Bremen), Uschi Nerke (Beat Club-Moderatorin), Dr. Yvette Gerner (Intendantin Radio Bremen), Jörg Sonntag (Musikredakteur Radio Bremen)

Foto und ©: Radio_Bremen_Michael_Bahlo



Die anwesenden Oldies, die im Beat-Club aufgetreten sind, noch einmal gemeinsam auf der Bühne

Foto: Bernd Lehmann



Die „Neue“ ist enthüllt.

Foto: Bernd Lehmann

Es war schon interessant, die Musiker aus den sechzigern und siebzigern noch einmal zu hören und zu sehen, um dann festzustellen, dass auch an den „Stars“ die Zeit nicht stehen geblieben ist.

Natürlich durfte auch, wie es damals im Beat-Club üblich war, das Tanzbein geschwungen werden. Was auch von einigen Gästen genutzt wurde, die ab und zu knackenden Geräusche kamen aber nicht von der Musik.

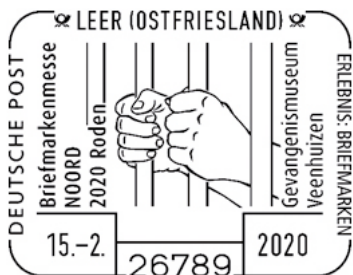
Bernd Lehmann



12. Briefmarkenmesse NOORD 2020 in Roden/Niederlande



Am Samstag, den 15. Februar 2020 von 10 bis 16 Uhr findet in Roden (Niederlande) im Sportzentrum De Hullen, Ceintuurbaan Zuid 6, wieder die auch bei Sammlern aus Nordwestdeutschland beliebte Briefmarkenmesse NOORD statt. Dort werden rund 60 Händler, auch aus Belgien und Deutschland, Briefmarken und Belege, aber auch Münzen, Banknoten und Ansichtskarten anbieten. Der Eintritt beträgt 4 Euro. Nähere Informationen gibt es beim Veranstalter per E-Mail unter info@wbevenementen.eu, abends auch telefonisch unter 0031 505033926. Nach Roden fährt man von Leer über die Autobahnen A 31 und A 7 an Groningen vorbei, dann über die N 372 etwa eine Stunde.



Die Deutsche Post ist wieder mit dem Erlebnisteam Briefmarken dabei und bringt auch

einen Sonderstempel mit. Der Sonderstempel zeigt diesmal zwei Hände, die ein Gefängnisgitter umfassen. Damit wird auf das Gefängnismuseum Veenhuizen hingewiesen. Veenhuizen liegt südlich von Roden, etwa 10 Kilometer entfernt. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet, man kann dort sogar stielecht übernachten. Der Stempel trägt die Ortsangabe Leer (Ostfriesland), ist direkt aber ausschließlich in Roden zu erhalten. Eine Besonderheit bei der Aufgabe echt laufender Belege: Nach Deutschland gilt das Inlandsporto (Postkarte 60 und Brief 80 Cent), in die Niederlande Auslandsporto (Postkarte 95 und Brief 110 Cent).

Oswald Janssen

Zweite Nordwestdeutsche Sammler – Börse an Himmelfahrt 2020 in Hesel

Die erste Nordwestdeutsche Sammler-Börse in Hesel, ein neue Treffpunkt für Sammlerinnen und Sammler von Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Papiergeld und vieles mehr, war ein großer Erfolg. Deshalb wird es am 21. Mai 2020 von 9 bis 16 Uhr die zweite Nordwestdeutsche Sammlerbörse geben. An Himmelfahrt 2020 erwartet Sie dort wieder ein vielfältiges Angebot von Händlern und Sammlern. Die meisten Händlertische sind bereits fest gebucht, nur noch wenige Tische können vergeben werden. Auch die Deutsche Post hat mit ihrem Erlebnisteam Briefmarke ihr Kommen angekündigt. Sie wird auch dieses Mal einen Sonderstempel dabei haben, vermutlich passend zur Europamarke 2020 mit einem postgeschichtlichen Motiv.



Die Börse wird wieder in der Veranstaltungshalle im Gewerbegebiet Hesel stattfinden. Die ebenerdige Halle ist barrierefrei. In unmittelbarer Nähe stehen an dem Feiertag ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Die Samtgemeinde Hesel liegt mitten in Ostfriesland, der Veranstaltungsort ist über die Autobahn A 28 und die Bundesstraßen B 72 und B 436 von überall leicht zu erreichen. Der Eintritt ist auch diesmal frei.



Kontakt und nähere Informationen:

Oswald Janssen, Tel. 04954 / 63 46 oder per E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Oswald Janssen

Hauptversammlung des Bundes Deutscher Philatelisten tagte in Bensheim

Erstmals eine Frau als Rechnungsprüferin

Der Bund Deutscher Philatelisten führte seine Hauptversammlung am 28. September 2019 in Bensheim/Hessen durch. Der Verein Frau und Philatelie wurde durch mich als stellvertretende Vorsitzende vertreten.



Kurz vor Beginn der Versammlung kam Unruhe auf und die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden nach draußen gebeten. Schnell machte es die Runde, dass der Verwaltungsrat keinen Beschluss über die Entlastung des Bundesvorstandes gefasst hatte, wie es die Satzung vorsieht. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hatte den Punkt wohl vergessen. Somit begann die Sitzung mit 20-minütiger Verspätung.

Wie in jedem Verband gibt es eine Reihe von Tagesordnungspunkte abzuarbeiten, die für die Arbeit des Verbandes und seiner Mitglieder wichtig sind. Nach den Regularien wie Grußworte, Wahl des Protokollführers etc. nahm die Versammlung die Berichte des Bundesvorstandes und der Bundesstellenleiter entgegen. Die Berichte lagen schriftlich vor und wurden nur aufgerufen. Der Präsident trug seinen Bericht aber selbst vor.



Über einige Berichte wurde diskutiert und es wurden Fragen gestellt.

Bemerkenswert war die Feststellung von Vizepräsident Jan Billion, dass man ein sehr gutes Verhältnis zur Deutschen Post und mit deren Abteilungsleiterin Claudia Schäfer eine große Fürsprecherin habe. Bemerkenswert war der Satz deshalb, weil nach der Veranstaltung durchsickerte, dass die große Fürsprecherin gar nicht mehr Leiterin der Abteilung Philatelie ist und in ihrer neuen Position auch nichts mehr mit Briefmarken oder Philatelie zu tun hat. Da kam schon die Frage auf, warum der Hauptversammlung nicht die Wahrheit gesagt wird.

Ein Highlight für den Verein Frau und Philatelie war die Wahl der Vorsitzenden Christine Hennings-Kuhlmann zur Rechnungsprüferin für die Geschäftsjahre 2019 und 2020. Der Nordwestdeutsche Philatelistenverband, deren Schatzmeisterin sie ist, hatte sie vorgeschlagen. Obwohl Frauen auch in der neuen Satzung des BDPH eigentlich nicht vorgesehen sind, erhielt sie unter drei Kandidat*innen mit 24859 die meisten Stimmen.

Die neue Satzung wurde nach einigen Diskussionen mit Mehrheit verabschiedet und die Beiträge bleiben auch in den nächsten Jahren unverändert.

Helma Janssen
Frau und Philatelie



Frau und Philatelie

Sammlerinnentreff auf der Messe Essen wurde angenommen

Ein anderes Konzept zur Gewinnung von Sammlerinnen hatte sich der Verein Frau und Philatelie für den Sammlerinnenstand des BDPH überlegt. Es sollten nicht wie bisher Frauen auf einen Kaffee an den Stand eingeladen werden, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Denn oft handelte es sich dabei nicht um Sammlerinnen, sondern um Partnerinnen von Sammlern, die die Gelegenheit nutzen, sich bei einer Tasse Kaffee ein wenig zu erholen und auf den Partner zu warten. Dabei gab es dann auch immer wieder nette Gespräche. Aber das Ganze hatte einen reinen Café-Charakter.

Nachdem immer öfter der Ruf nach einem Treffpunkt für Sammlerinnen laut wurde, hat der Verein das Konzept überarbeitet, um aus dem Café ein Sammlerinnentreff zu machen. Rein optisch unterschied sich der Stand nicht von dem Stand der vergangenen Jahre. Aber es wurden gezielt Sammlerinnen angesprochen. Sie wurden zu einer Tasse Kaffee an den Stand eingeladen, um sich mit anderen Sammlerinnen auszutauschen und zu fachsimpeln. Also kein „alter Wein in neuen Schläuchen“, sondern ein anderes Konzept.

Zu Beginn der Messe war schon die bange Frage da, werden die Sammlerinnen den Treffpunkt annehmen? Aber die Sorge war unbegründet. Gleich am ersten Tag wurde der Treffpunkt zum Anziehungspunkt für Sammlerinnen. Der Verband der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen, der einen Stand gegenüber hatte, half noch mit einem Stuhl aus, da es am Stand zu wenig Stühle gab. Und dieser Run auf den Treffpunkt hielt die ganzen Tage an.

Neben den nicht organisierten Sammlerinnen schaute auch manche Sammlerin aus der organisierten Philatelie vorbei. Sie freuten sich, Gleichgesinnte zu treffen, um zu reden, zu fachsimpeln, Marken und Belege zu bestaunen und zu diskutieren. Alle Sammlerinnen fanden es gut, dass es diesen Treffpunkt für sie gibt.



Foto: Wolfgang Kuhlmann

Fazit: Es waren erfolgreiche Tage. Es hat sich gezeigt, dass ein Treffpunkt für Sammlerinnen gerne angenommen wird.

Helma Janssen

Briefmarkenfreunde Grönegau e.V.

An drei heißen Tagen feierte die Stadt Melle ihren 850. Geburtstag mit einem Festwochenende in der gesamten Innenstadt, an dem sich u.a. auch zahlreiche örtliche Vereine mit den verschiedensten Aktivitäten beteiligten. Auch die Meller Briefmarkenfreunde waren wieder mit von der Partie und präsentierten sich auf einem gut frequentierten Vereinsstand direkt auf der Festmeile.



Dazu hatten sie nicht nur ein interessantes Belegset bestehend aus drei unterschiedlichen Motivumschlägen zusammen gestellt sondern auch zwei Briefmarken individuell aufgelegt, auf denen die Jubiläumsembleme dargestellt sind. Beides wurde sehr gut angenommen, besonders die individuellen Briefmarken fanden einen reißenden Absatz. Ergänzt wurde das Ganze natürlich noch mit dem Sonderstempel, der durch das am letzten Veranstaltungstag anwesende EB-Team aus Hannover abgeschlagen wurde.

Bei diversen Gesprächen mit den Besuchern stellte sich einmal mehr heraus, dass durchaus noch viele Sammler ihre seinerzeit zusammengetragenen Marken immer noch aufbewahren, aber ihre Aktivitäten bereits seit geraumer Zeit eingestellt haben. Schade, dass auch in den meisten Fällen seitens der Kinder und Enkelkinder nur begrenztes Interesse an unserem schönen Hobby besteht.

Das soll uns aber nicht davon abhalten, auch in Zukunft weiter für das Sammeln von Briefmarken zu werben.

Joachim Weiß



Verein der Briefmarkenfreunde Leer e.V.

Deutsch-Niederländische Tauschtage auch 2020 wieder in Jemgum

Eigentlich wären die Briefmarkenfreunde Leer ja gerne in Bingham geblieben, wo sie seit 43 Jahren den beliebten Deutsch-Niederländischen Tauschtag veranstaltet haben. Leider wurde dort aber die Dorfgemeinschaftsanlage umgebaut und verkleinert und bot für den Großtauschtag nicht mehr genug Platz. So waren wir froh, ganz in der Nähe, im Dorfgemeinschaftshaus Jemgum einen geeigneten Ersatz zu finden.

Die Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus Jemgum, unter einem Dach mit dem Rathaus und am Ortseingang leicht zu finden, bieten ausreichend Platz für unseren Deutsch-Niederländischen Tauschtag. Von den Betreuerinnen der Anlage wurden wir freundlich aufgenommen und werden wir hervorragend betreut. Nach drei Veranstaltungen können wir feststellen, dass auch die Anbieter und die Besucher immer wieder den Weg nach Jemgum finden und unsere traditionsreiche Veranstaltung in Jemgum angekommen ist, wenn auch einige Sammler in Kurzform immer noch von „Bingum“ sprechen.

Deshalb werden auch die nächsten Deutsch-Niederländischen Tauschtage im Jahre 2020 wieder im Dorfgemeinschaftshaus Jemgum stattfinden. Termine sind traditionell der jeweils letzte Samstag im März und im September, in 2020 der 28. März und der 26. September, jeweils von 8.00 bis 14.00 Uhr. Sie sollten sich beide Termine schon heute vormerken.

Oswald Janssen

Briefmarkenfreunde Oldenburg e.V.

Vom 5. bis 7. September 2019 fand im familiären Einkaufsland in Wechloy (Oldenburg) anlässlich des „Tag der Briefmarke“, der in diesem Jahr das Motto „Briefmarken sammeln“ hatte, eine Briefmarkenschau statt. Einige der Vereinsmitglieder hatten sich bereit erklärt Ausschnitte aus ihren Sammlungen zu zeigen, um einer breiteren Öffentlichkeit das Sammeln von Briefmarken und was außer den reinen Briefmarken noch dazu gehört wieder schmackhaft zu machen. Am 07.09. war das Team Erlebnis-Briefmarken der Deutschen Post AG mit einem Sonderpostamt und dem von den Briefmarkenfreunden Oldenburg gestalteten Sonderstempel anwesend.



Sonderpostamt
Foto: Briefmarkenfreunde Oldenburg



Die 12 Doppelrahmen, in denen die Sammlungsausschnitte gezeigt wurden, haben wir am Vorabend des 05.09. aufgebaut und mit den Sammlungen bestückt. Dank guter Vorarbeit und tatkräftiger Unterstützung durch Vereinsmitglieder war dies innerhalb von 3 ½ Stunden geschafft.



Geschäft, die Ausstellung steht
Foto: Briefmarkenfrende Oldenburg

An den ersten beiden Tagen waren jeweils zwei Vereinsmitglieder in zwei Schichten vor Ort um Besucher durch die Ausstellung zu führen und Fragen zu beantworten.. Am letzten Tag waren wir mit mehreren Vereinsmitgliedern anwesend. Pünktlich zur Übergabe des von familia gestifteten Pokals für den



Pokalübergabe
Foto: Briefmarkenfrende Oldenburg

„Verein des Monats“, der wir ja nun waren, inklusive des Schecks in Höhe von 500,00 Euro für unsere Vereinskasse waren auch einige Vorstandsmitglieder unseres Landesverbands anwesend.

Es gab während der Ausstellung interessante Gespräche mit Besuchern, die sich aber leider bisher nicht in der Gewinnung neuer Vereinsmitglieder widerspiegeln. Die Resonanz der Besucher des familia Einkaufslands, sich unsere Ausstellung anzuschauen, hätte durchaus größer sein können. Enttäuscht waren wir ob des geringen Interesses von Kindern und Erwachsenen sich, trotz attraktiver Preise, an unserem Gewinnspiel zu beteiligen.



Fachgespräche
Foto: Briefmarkenfrende Oldenburg

Diejenigen Vereinsmitglieder, die unsere Ausstellung mitgestaltet haben sowie auch die anwesenden Vereinsmitglieder waren sich aber darüber einig, dass dies eine gute Ausstellung war.

Der Abbau der Ausstellung am 7. September war dann innerhalb einer Stunde erledigt, was uns selber überrascht hat.

Bernd Lehmann



Vor 60 Jahren in Achim

Briefmarken-Werbeausstellung mit Privatpostkarten

„Das war damals in der Stadt ein gesellschaftliches Ereignis“, fasst Ralf Pröttel kurz und bündig zusammen. Er hat wohl recht, der Vorsitzende des Vereins der Achimer Briefmarkensammler. Denn zur Eröffnung der ersten Briefmarken-Werbe-Ausstellung der Achimer Philatelisten konnte der damalige Vorsitzende Adolf Mankowski neben Bürgermeister und Stadtdirektor auch den Landesverbandschef aus Oldenburg, den „Vorsitzenden des großen Nachbarvereins Bremen“ und natürlich auch einen Vertreter des Achimer Postamtes begrüßen. Die Werbeschau des gerade gegründeten Achimer Klubs war im Landesverband etwas Einmaliges. Das war im November 1959 vor fast genau 60 Jahren.

Da waren manche Vereine im Landesverband noch nicht einmal gegründet. Briefmarken galten zu der damaligen Zeit noch als Weihnachtsgeschenk für den eigenen Nachwuchs und in manchen Kreisen sogar als vielversprechendes Anlageobjekt, als Aktie des kleinen Mannes. Briefmarken sammeln war in; in den Schulpausen wurde noch getauscht was das Zeug hielt. Die bunten Schnipsel waren nicht nur die kleinen Geschichtsbücher für den jungen Sammler, sie versprachen auch solide Wertsteigerungen. Die ersten Ausgaben Bund und Berlin kosteten damals schon ein kleines Vermögen. Die stetig steigenden Katalogwerte hatten Magnetwirkung. Die Philatelie – so schien es – war in ihrem Aufschwung kaum zu bremsen. Ersttagsbriefe und Belege mit Sonderstempeln zu besonderen Ereignissen waren die Vorzeigeobjekte einer jeden Sammlung. Und es war zu jener Zeit wieder kleines Geld vorhanden, das man investieren konnte – in aktuelle Marken. Da wollte kaum einer zurückstehen.

Kleiner Verein ganz groß – einmalige Schau von Briefmarken

In Achim machte man 1958 Nägel mit Köpfen und gründete den Verein der Achimer Briefmarkensammler. Adolf Mankowski, der erste Vorsitzende des Achimer Klubs, ging gleich zur Sache und nutzte den damaligen Schwung in der Philatelie. Der Mann wollte nicht kleckern. Er beschloss, eine Briefmarken-Schau mit Werbecharakter auf die Beine zu stellen. Schon ein Jahr später war es soweit. Zwei Tage, am 14. und 15. November 1959, traf sich alles, was in der näheren und weiteren Umgebung philatelistisch Rang und Namen hatte, im Saal des Hotels Stadt Bremen. Auch die Bürger strömten ins Ausstellungslokal. Und alle waren des Lobes voll. „Eine einmalige Schau von Briefmarken. Wir sind sprachlos“, wird die Delegation des traditionsreichen, heute nicht mehr existierenden Bremer Vereins, im Achimer Kreisblatt zitiert.

Briefmarken-Werbe-Ausstellung

am **Sonnabend, dem 14. November 1959**,
ab 14 Uhr
und **Sonntag, den 15. November 1959**,
von 8–18 Uhr
im Saal von Hotel „Stadt Bremen“, Achim.
Besichtigen Sie die interessante Schau

Veranstalter:
Verein der Achimer Briefmarkensammler

Auch die Redakteure der Heimatzeitung waren begeistert. Unter der Überschrift „Großer Ausstellungserfolg“ fassten sie die „Ausstellung“ zunächst in einer Meldung als „unerwartet eindrucksvollen Erfolg“ zusammen, um dann einen Tag später die Ausstellung mit einem Aufmacher „Weltreise auf 2 mal 1,5 cm – Vom Heiligen Rock bis zur Spalterflagge“ zu feiern: „Die Schau „umfasst mehr als 30.000 Einzelmarken und eine schier un-



übersehbare Fülle von farbenprächtigen Motiven. Zu den wertvollsten zählen die Sachverständigen neben den Sonderpostkarten Achim mit Sonderstempel des im Saal mit zwei Beamten besetzten Sonderpostamtes Achim die ersten Marken der neuen Bundesrepublik 1949 ... Für Kenner besonders begehrt sind indessen die seltenen Lübecker Marienkirchen-Postmarken mit den Lübecker Marienkirchenfenstern als Motiv...“ (Achim Kreisblatt vom 17. November 1959). „Kleiner Verein ganz groß“ – hätte die Bilanz auch lauten können.

Damals eine große Nummer

Zugegeben, das gezeigte Material würde heute wohl keinen mehr vom Hocker hauen und die Werbe-Schau von 1959 heute bestimmt keinem noch so geringen philatelistischen Anspruch mehr gerecht werden. „Doch damals war das schon eine große Nummer“ sagt Gerd Schüür.



Der heute 88-Jährige war als junges Vereinsmitglied mit vor Ort im Ausstellungslokal Hotel Stadt Bremen war. „Damals galten ganz andere Maßstäbe, und die Begeis-

terung am Hobby Philatelie war riesig, der Andrang im Saal war gewaltig“, erinnert sich das rührige Achimer Vereinsmitglied. Die Ausstellungsobjekte kamen aus den Sammlungen der einzelnen Vereinsmitglieder. „Da war jeder stolz, seine Schätzchen zeigen zu können. Motiv- sowie Themensammlungen und vor allem die ersten Berliner Ausgaben waren die Blickfänge in den vom benachbarten Bremer Verein ausgeliehenen Rahmen, erinnert sich Schüür, der sich dem Hobby Philatelie seit 1942 verschrieben hat. Er war 1959 einer der jüngsten Mitglieder im Achimer Verein. „Heute bin ich der Älteste, so Schüür. Er zählt noch immer zum harten Kern der Achimer Sammler, die sich zweimal im Monat im Vereinslokal „Alter Schützenhof“ trifft.

Der damalige Vorsitzende und Achimer Briefmarkenhändler Adolf Mankowski – das muss man zugeben – wollte den großen Vereinen damals nicht nachstehen und hatte das richtige Näschen. Er wollte das Hobby „Briefmarkensammeln“ nicht nur interessanter machen sondern auch neue Mitglieder werben. Und, was das Kommerzielle angeht, war er seiner Zeit voraus. Um die Schau zu finanzieren und die Vereinskasse zu füllen, ließ er zwei Privatpostkarten mit Luftpostporto drucken. Die Stücke haben schon seit längerer Zeit Ewigkeitswert, weil sie Eingang in die Katalogwelt gefunden haben: (Privatpostkarten PP9/6 und PP 9/7) 15 Pfg. Heuss mit dem Zudruck MIT LUFTPOST/PAR AVION. Beide zeigen links eine Abbildung des Achimer Stadtwappens. Die Karten, auf den ersten Blick völlig identisch, unterscheiden sich nur durch ihre verschiedenen angeordneten Zudrucke: „BRIEFMARKEN-AUSSTELLUNG ACHIM“ und „Verein der Achimer Briefmarkensammler, Achim, Obernstraße 38“.

Die Ganzsachen gingen damals weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. „Die



Sonderpostkarte mit dem Sonderstempel war eines der begehrtesten Objekte der Sammler aus dem ganzen Bundesgebiet“, so das Achimer Kreisblatt. Die Auflage ist im Verein nicht bekannt, dürfte aber wohl bei der Mindestauflage von jeweils 1000 Stück gelegen und so manche Mark in die Vereinskasse gespült haben. Unterlagen sind im Vereinsarchiv nicht vorhanden. Mankowski hat sich damit ein kleines Denkmal gesetzt.



Es war auf jeden Fall ein Geschäft für den Verein, die Post und nicht zuletzt die Händler – und auch die Sammler waren zufrieden. Die gefälligen Luftpost-Belege wurden am Sonderschalter (das war die Attraktion der Schau) verkauft und auf Bitte mit Sonderstempel versehen. Die Dienstleistung der Post war gerademal der Stempelabschlag. Heute würde man von einer Aktion mit „win-win-Charakter“ sprechen. Geschäftlich top

– philatelistisch – die Wertschätzung solcher Stücke hat im Laufe der Jahre immer mehr abgenommen – aus heutiger Sicht eher ein Flop. In erster Linie nur noch für Sammler von Heimatbelegen interessant.

Auch echt gelaufene Luftpost-Karten?

Ob überhaupt eine Karte tatsächlich per Luftpost befördert wurde, ist fraglich. Im Achimer Verein existiert kein echt gelaufenes Stück. Und ob die an ein bekanntes Markenhaus aus Württemberg adressierten Stücke tatsächlich per Luftpost unterwegs waren? Blankokarten mit dem Sonderstempel gibt es jedenfalls in Hülle und Fülle. Noch vor Jahren waren sie eine kleine Seltenheit und wurden teuer bezahlt, heute tauchen die Karten immer öfter auf, werden im Internet verramscht oder sind auf Börsen manchmal schon in Ein-Euro-Kisten zu finden.

Doch es gibt auch echt gelaufene private Belege mit dem Sonderstempel der Veranstaltung. Es sind eingeschriebene Briefsendungen, die, meist überfrankiert, allenfalls den echten Postlauf dokumentieren. Trotzdem selten. Ein Einschreibzettel eines Briefes mit dem Ausstellungs-Sonderstempel trägt die Nummer 56. Wenn man das als mittleren Mengen-Maßstab nimmt, dürfte es nicht allzu viele Belege geben. Der Stempelabschlag des Stückes stammt vom 14.11.59 – 17. Der Sonderstempel, ein Doppelkreisstempel „(23) ACHIM Bz BREMEN 1. BRIEFMARKENAUSSTELLUNG“ zeigt über der tiefergesetzten Datumsbrücke ein stilisiertes Couvert.





Mit der erfolgreichen Markenschau waren die damaligen Aktivitäten der Achimer Philatelisten aber noch nicht beendet. Beflügelt vom Erfolg der Werbe-Ausstellung erlebte der Verein großen Zuspruch und lud knapp ein Jahr später im Oktober erstmals zu einem Großtauschtag ein. Wieder wurde als Lockmittel für Sammler und Händler eine Privatpostkarte mit lokalem Zudruck aufgelegt: Berlin – Drucksache Luftpost – Frankfurt: 5 Pfg Bauten Ausgabe 1956 sowie 7 Pf Heuss Medaillon. Motiv 1960 war ein Foto der Achimer Windmühle sowie der schriftliche Zudruck „Großtauschtag in Achim 30. Oktober 1960“, passend dazu ein Sonderstempel: (23) ACHIM Bz BREMEN mit dem Hinweis unten GROSSTAUSCHTAG, über der Datumsbrücke (30.10.60 mit Zeiteinstellung) zwei gekreuzte Pferdeköpfe.

ses Verden mit Hinweis Briefmarken-Ausstellung, Drucksache Luftpost. Der Privatumschlag ist relativ selten. Kam er bei den Sammlern damals nicht so gut an?



Diese Karte hat ebenfalls ihren festen Platz in den Katalogen. (PP 19/22). Zu diesem Großtauschtag wurde außerdem eine Blanko-Karte mit dem Bild-Zudruck eines stattlichen Achimer Bauernhauses aufgelegt. „Das war Museum Meier, ist längst abgerissen“, blickt Gerd Schüür zurück.

Auf eine neue Karte verzichtete man – aus welchem Grund auch immer. Vielleicht gab es noch große Reste der Blankokarte zum Großtauschtag von 1960. Jedenfalls wurde das Stück aus dem Jahre 1960 auf der 2. Briefmarkenausstellung (21./22. Oktober 1961) verkauft. Immerhin wurde zur Frankatur ein Postwertzeichen der Bundespost Berlin angeboten. Und Überraschung: Zur Schau gab es wieder einen Sonderstempel, der dem zur 1. Briefmarkenausstellung 1959 gleicht. (Doppelkreisstempel „(23) ACHIM Bz BREMEN 2. BRIEFMARKENAUSSTELLUNG“ mit stilisiertem Couvert über der tiefgesetzten Datumsbrücke). Auch die 2. Ausstellung war wieder ein Erfolg. „Der Saal war wieder proppenvoll. Alle wollten dabei sein. Das Interesse an unseren Sammlungen war enorm“, erinnert sich Oldie und Achimer Urgestein Gerd Schüür.

Auch im Jahre 1961 ließ Klub-Chef Mankowski nicht locker. Wieder wurde eine Ausstellung organisiert. Aufgelegt wurde diesmal ein Umschlag (PU 27) mit der Wertstempelzeichnung „Bedeutende Deutsche“ (5 und 7 Pf Berlin), Zudruck Wappen des Landkrei-

Privatpostkarte und Sonderstempel zur Ausstellung oder gar zu einem Großtauschtag eines kleinen Vereins? Vor 60 Jahren im Achimer Klub eine philatelistische Sensation. Heute fast undenkbar.

Wilfried Bendul



DEUTSCHÖSTERREICH eine historisch/posthistorische Betrachtung

Die Wirtschaftskonferenz der Entente in Paris vom 14. bis 16. Juni 1916 beschloss bereits während des ersten Weltkrieges den Ausschluss Deutschlands und Österreichs vom Weltpost- und Welttelegraphenverkehr als eine wirtschaftliche Kriegsmassnahme. Man war der Überzeugung mit dem Ausbruch der Kampfhandlungen seien auch die zwischenstaatlichen Staatsverträge wie die Weltpost- und Welttelegraphenverträge untergegangen. Erst nach dem Inkrafttreten zukünftiger zu erwartender Friedensverträge würde auch eine Wiederherstellung des Post- und Telegraphenverkehrs mit Deutschland und Österreich auf der Basis der Weltpost- und Welttelegraphenverträge möglich sein.

Das Entstehen der Republik Deutschösterreich beginnt am 21. Oktober 1918 während des Unterganges der alten Österreichisch-Ungarischen Monarchie mit dem Zusammentritt einer Nationalversammlung im Niederösterreichischen Landhaus zu Wien, einer „Provisorischen Nationalversammlung“ für Deutschösterreich. Es versammelten sich die dem deutschen Volke angehörenden Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses. Bei allen Parteien festigte sich die Überzeugung, dass Deutschösterreich, ohne Rücksicht auf die Krone, aus eigener Machtvollkommenheit, zu einer neuen Staatsgrundlage gelangen müsse. Trotz des noch im Amt befindlichen Kaisers und des Kaiserlichen Ministeriums, konnten am 30. Oktober 1918 Verfassungsbestimmungen über die grundlegende Einrichtung der Staatsgewalt ins Leben treten. Ein parlamentarischer Staatsrat übernahm die Führung der Regierungsgeschäfte und bestellte Staatssekretäre für die einzelnen

Verwaltungszweige. Bereits mit Ablauf des 31. Oktober 1918 erlosch die „K.K. Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung“ und mit Wirkung ab dem 1. November 1918 wurde eine „Deutschösterreichische Post- und Telegraphenverwaltung“ ins Leben gerufen.

Der Waffenstillstand von Padua vom 3. November 1918 musste allerdings noch von der kaiserlichen Regierung abgeschlossen werden, weil sich der Staatsrat weigerte hierfür die Verantwortung zu übernehmen, um nicht als Rechtsnachfolger der Gesamtmonarchie zu erscheinen. Am 11. November 1918 erfolgte die Verzichtserklärung Kaiser Karl I auf jeden Anteil an der Regierung Österreichs und der Rücktritt des Kaiserlichen Ministeriums; der Regierungsverzicht für Ungarn erfolgte zwei Tage später am 13. November 1918.

Bereits am 12. November 1918 erging das „Gesetz über die Staats- und Regierungsform“ durch die Provisorische Nationalversammlung; der Artikel 1 lautete „Deutschösterreich ist eine demokratische Republik“. Zweifel aller leitenden Politiker an der Lebensfähigkeit des neuen Staates bewirkten, dass bereits Artikel 2 der neuen Verfassung das Scheitern, indem er die Eigenstaatlichkeit aufhob und verkündete „Deutschösterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“. Besondere Gesetze regeln die Teilnahme Deutschösterreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der Deutschen Republik sowie die Ausdehnung des Geltungsbereiches von Gesetzen und Einrichtungen der Deutschen Republik auf Deutschösterreich. Am 14. November 1918 erfolgte die Staatsgebietserklärung auf der Basis des „nationalen Selbstbestimmungsrechts der Völker“, verbunden mit der Übernahme der Staatsgewalt in den Ländern. Unter dem 22. November 1918 erging das „Gesetz über Umfang, Grenzen und Bezie-



hungen des Staatsgebietes Deutschösterreichs"

Bescheidener postalischer Wiederanfang.

Mit dem Untergang der Österreichisch-Ungarischen Monarchie hatte auch das alte Österreich, das dem Weltpostverein und der Internationalen Telegraphenunion angehörte, zu bestehen aufgehört. Gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 12. November 1918 war die deutschösterreichische Post- und Telegraphenverwaltung auch nicht Rechtsnachfolgerin der ehemals k.k. Österreichischen post- und Telegraphenverwaltung. Damit war die bisherige Rechtsgrundlage für den Post- und Telegraphenverkehr für das Gebiet des ehemaligen Österreichs mit dem Ausland verloren gegangen. Deutschösterreich sowie alle auf dem Boden der Monarchie entstandenen neuen Staaten wie die Tschechoslowakei, Polen, Ukraine, Serbien, Kroatien und Slowenien standen bis zum Zeitpunkt ihrer Anmeldung außerhalb des Weltpostvereins. Um in den internationalen Post- und Telegraphenbeziehungen keinen Bruch durch einen vertragslosen Zustand eintreten zu lassen, wendet sich die deutschösterreichische Post- und Telegraphenverwaltung mit zwei Absichtserklärungen vom 7. Dezember 1918 und 20. Januar 1919 an die beiden zuständigen Vereinsbüros in Bern. Sie beabsichtige, unmittelbar nach Friedensschluss ihren förmlichen Beitritt zum Weltpostverein anzumelden, inzwischen aber die Postgeschäfte nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages, des Postpaketvertrages und der sonstigen Vereinsabkommen, samt den zugehörigen Ausführungsbestimmungen, insoweit ihnen die frühere österreichische Postverwaltung beigetreten war weiterführen zu lassen.

Eirre derartige Absichtserklärung war völkerrechtlich unverbindlich, wenn die völkerrechtliche Anerkennung des neuen Staates

nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages vorliegen würde. Obwohl alle Weltpostvereinsverträge bis 1964 für die UPU-Mitgliedschaft bzw. Vertragspartnerschaft die Ratifikation ausdrücklich vorschrieben, sind in der Praxis ab 1918/19 auch Schritte milderer völkerechtlicher Verbindlichkeit akzeptiert worden. Die Entwicklung nahm mit der Absichtserklärung ihren Anfang und repräsentierte auch sofort den „Gipfel der Unverbindlichkeit“. Dennoch waren die beiden Erklärungen bei keiner Vereinsverwaltung des Weltpostvereins auf Widerspruch gestoßen; vielleicht weil keine Seite ahnen konnte, dass sich dieser vertragslose Zustand bis zum 16. Juli 1920 mit dem Inkrafttreten des Vertrages von St. Germain, überwiegend bis zum 1. Januar 1922 wegen des Inkrafttretens des Weltpostvertrages von Madrid hinziehen würde.

Mit dem Erlöschen der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie war das alte Österreich in Liquidation getreten und alles was sich noch nachträglich zur Bereinigung und Austragung von Aktiv- und Passivrückständen aus der Zeit bis zum 31. Oktober 1918 ergab, war auf Rechnung dieser Liquidationsmasse zu verbuchen.

Während des Umsturzes war der Auslandspostverkehr gänzlich zum Erliegen gekommen und unterbrochen. Nachdem die k.k. österreichische Postverwaltung mit dem 31. Dezember 1918 untergegangen war mussten die Postwertzeichen dringend dem neuen staatsrechtlichen Verhältnissen angepasst werden. Am 7. Dezember 1918 meldete das neue „Post- und Telegraphenverordnungsblatt“: Bis zur Ausgabe neuer Postwertzeichen werden die gegenwärtig geltenden Brief-, Eil-, Zeitungs-, und Portomarken, Postkarten und Kartenbriefe mit dem Aufdruck „Deutschösterreich“ versehen.



Ende des Jahres hatte der Postverkehr in Deutschösterreich mit dem Ausland den tiefsten Punkt seines durch den Krieg verursachten Niederganges erreicht. Da weder Deutschösterreich, noch die neuen Nachbarpostverwaltungen dem Weltpostverein angehörten, waren auf kurzem Wege bilaterale Vereinbarungen für den gegenseitigen, grenzüberschreitenden Post- und Telegraphen-Verkehr zustande gekommen. Unmittelbare Postverbindungen bestanden nur noch wenige; insbesondere nach Deutschland und der Schweiz. Mit einem Schreiben vom 6. Februar 1919 teilte das Internationale Büro des Weltpostvereins in Bern mit, dass die französische Postverwaltung nicht ermächtigt sei, die Postverbindung mit Deutschösterreich aufzunehmen. Erst Ende März wurden die während des Krieges eingeführten Blockademaßnahmen wieder aufgehoben. Berichtet wird am 24. April 1919 über den bescheidenen Wiederanfang: Briefsendungen jeder Art nach den westlichen neutralen Ländern sind wieder zugelassen. Der Briefpostverkehr mit Frankreich konnte auf dem Wege über die Schweiz wieder aufgenommen werden. Ab Juli 1919 begann man damit die Postwertzeichen mit den Provisorien durch reguläre Ausgaben mit der neuen Landesinschrift „Deutschösterreich“ zu ersetzen.

Der Geheimvertrag mit Deutschland vom 2. März 1919

In Übereinstimmung mit der Verfassung, machten einige Parteien inzwischen Stimmung für den Zusammenschluss mit Deutschland. Die Frage des Anschlusses an Deutschland gipfelte in den „Geheimverhandlungen“, deren Protokoll sieben Artikel mit 33 Paragraphen umfasste. Wien sollte die zweite Hauptstadt des Deutschen Reiches werden. Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Vertretern beider

Länder, die in der Zeit vom 27. Februar bis zum 2. März 1919 in Berlin stattgefunden haben, stellten die Unterzeichneten, nämlich der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau und der deutschösterreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Bauer fest: Art.1 Staatsrechtlich politische Vereinbarungen: §1: Die Deutsche Reichsregierung und die Deutschösterreichische Regierung sind übereingekommen, mit tunlichster Beschleunigung über den Zusammenschluss des Deutschen Reiches und Deutschösterreichs einen Staatsvertrag abzuschließen, der den beiderseitigen Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt und sodann ratifiziert werden soll. ... §4: Deutschösterreich wird als Ganzes in das Reich eintreten. Sollten sich einige Länder Deutschösterreichs von dessen Körper absondern wollen, so wird die Deutsche Reichsregierung nur im Einvernehmen mit der Deutschösterreichischen Regierung deren Aufnahme vollziehen. §7: Die Deutschösterreichische Regierung erhebt keine grundsätzliche Einwendung gegen die Schaffung eines Reichsheeres und eines Reichseisenbahnsystems.

Am 20. März 1919 richtete der deutschösterreichische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Ludo Hartmann, aus Weimar ein Telegramm an den Staatssekretär Dr. Otto Bauer: „Es sei unzweifelhaft, dass ein Generalsturm gegen den Anschluss losgehe. Man ist hier allerbesten Willens. Aber doch Gefahr, dass unsere Untätigkeit die Gegner stärkt. In diesem kritischen Moment erlaube ich mir nochmals, Ihnen nahezu legen, den staatsrechtlichen Anschluss sofort zu vollziehen. Nach meiner Überzeugung würden in Berlin und Weimar keine Schwierigkeiten entstehen, wenn Sie jetzt die Initiative ergreifen würden“.

Nach den Neuwahlen im Februar 1919 war die „Provisorische Nationalversammlung“ durch die „Konstituierende National-



versammlung" abgelöst worden. Am 15. März kam eine Koalitionsregierung unter Staatskanzler Renner zustande. Artikel 2 des „Gesetzes vom 12. März 1919 über die Staatsform" lautete kurz und bündig: „Deutschösterreich ist ein Bestandteil des Deutschen Reiches". Der staatsrechtliche Anschluss wurde auch unter der neuen Regierung erneut verzögert bis es endgültig zu spät war. - Am 7. Mai 1919 war der Friedensvertrag in Versailles der deutschen Abordnung überreicht worden, Änderungen wurden nicht zugelassen. Es waren schwerste Verletzungen des nationalen Selbstbestimmungsrechts enthalten, denn mit den Verträgen von Versailles und St. Germain war es unterbunden worden, dass sich beide deutsche Staaten zusammenschließen.



HANS BOCKKOM, EHEM. VBBS



Bis November 1918 Kaiserreich
Marken aus dem Kaiserreich



Ab 12. November 1918
Republik Deutsch-Österreich
Erste Marken aus dem Kaiserreich
mit dem Überdruck
Deutschösterreich

Marken Deutschösterreich



Ab 21. Oktober 1921
Republik Österreich

Marken Österreich



Landesverbandstag 01.03.2020

Verden, 10:30 – 16:00 Uhr

Briefmarkensammler-Verein Verden e.V.
Hotel Niedersachsenhof,
Lindhooperstraße 97, 27283 Verden
VL.: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Sammler- Börse

21.05.2020, Hesel 9:00 – 16:00 Uhr

Nordwestdeutsche Sammler-Börse
An der Fabrik 15, 26835 Hesel
VL.: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Tauschtage

09.02.2020, Syke, 08:30 – 14:00

Briefmarkensammlerverein Syke u. Umgebung
Mehrzweckhalle der Berufsbildenden Schulen,
An der Weide 8,
28857 Syke
VL.: Manfred Bartsch,
Steinkamp 22 D, 28857 Syke,
Tel.: 04242 / 76 92

23.02.2020, Osterholz-Scharmbeck, 8:00 – 14:00

Briefmarkenfreunde Osterholz-Scharmbeck e.V.
Mensa, Mensingstrasse 56,
27711 Osterholz-Scharmbeck
OT Buschhausen
VL: Claus Dieter Janßen,
Lerchenstrasse 6,
27711 Osterholz-Scharmbeck,
Tel.: 04791 / 5 87 66,
E-Mail: yogi@janssen-ohz.de

01.03.2020, Twistringen, 9:00 – 13:30

Verein der Briefmarken- und Münzsammler
Twistringen
Hildegard von Bingen Gymnasium
Twistringen,
Vechtaer Str. 44, 27239 Twistringen
VL: Heiner Karstens,
Pflügerstr. 13, 27211 Bassum,
Tel.: 04241 / 8 26 98 13,
E-Mail: kastens@bassum.net

01.03.2020, Melle, 10:00 – 14:00

Briefmarkenfreunde Grönegau e.V.
DRK-Zentrum,
Bismarckstr. 17, 49324 Melle
VL: Werner Maass,
Grüne Brede 12, 49076 Osnabrück,
Tel.: 0541 / 7 75 67,
E-Mail: briefmarkenmelle@web.de

08.03.2020, Bremen-Obervieland, 09:00 – 14:00

Verein der Briefmarkenfreunde Brinkum und
Umgebung
Bürgerhaus Obervieland,
Alfred-Faust-Str. 4,
28279 Bremen-Obervieland,
VL.: Volker Büchner,
Ohserstr. 68, 28279 Bremen,
Tel.: 0421 / 83 34 74,
E-Mail: Volker.Buechner@t-online.de

08.03.2020, Lingen, 09:00 – 14:00

Verein Lingener Briefmarkensammler e.V.
Gaststätte Klaas-Schaper,
Frerener Str. 37, 49809 Lingen,
Tel.: 0591 / 38 37
VL.: Helmut Herbers,
Grünewaldstr. 17, 49808 Lingen,
Tel.: 0591 / 5 35 55,
E-Mail: helmut.herbers@t-online.de



28.03.2020, Jemgum 08:00 – 14:00

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Deutsch-Niederländischer Tauschtag
Dorfgemeinschaftshaus Jemgum,
Hofstraße 2, 26844 Jemgum
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de
Tischbestellung bei Georg Habel,
Tel. 0491 / 59 62, E-Mail: gkhabel@freenet.de

26.09.2020, Jemgum 08:00 – 14:00

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Deutsch-Niederländischer Tauschtag
Dorfgemeinschaftshaus Jemgum,
Hofstraße 2, 26844 Jemgum
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de
Tischbestellung bei Georg Habel,
Tel. 0491 / 59 62, E-Mail: gkhabel@freenet.de

03.10.2020, Oldenburg, 09:00 – 14:00

Oldenburger Briefmarkentauchtag
Briefmarkenfreunde Oldenburg e.V.
StadtHotel Oldenburg,
Hauptstr. 38 - 40, 26122 Oldenburg
VL: Matthias Grabhorn,
Häherweg 2, 26188 Edeweicht,
Tel.: 04486 / 9 38 88 93,
E-Mail: MatthiasGrabhorn@t-online.de

Impressum

der Landesverbands-Nachrichten:

Herausgeber: Nordwestdeutscher Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V.

Anschrift: Am Helling 11, 26802 Moormerland
Namentlich genannte Beiträge stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Eine offizielle Stellungnahme des Landesverbandes oder seines Vorstandes liegt nur vor, wenn es ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Verlautbarungen des Vorstandes und der Landesverbandes-Stellen stehen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Nachdruck - auch auszugsweise - sowie fototechn. Wiedergabe/speicherung in elektronischen Medien sind nach schriftlicher Genehmigung gestattet.

Redaktion und Anzeigen-Aannahme:

Bernd Lehmann,
Otto-Dix-Str. 15, 26133 Oldenburg,
E-Mail: red-lvewe@web.de

Druck: Druckerei Sollermann GmbH,
Am Emsdeich 23, 26789 Leer

**Redaktions- und Anzeigenschluss für
Heft 174: 01.03.2020,
Ausgabetermin Heft 174: April 2020**

Änderungen in den „gelben Seiten“

Verein 10 031 (Ab 01.01.2020)

Neuer Vereinsname

Verein der Briefmarken- und Münzsammler

Vehta (VBV)

1. Dienstag im Monat, 20:00 Uhr
Pfarrheim „St. Maria Himmelfahrt“,
An der Probstei 13, 49377 Vehta

Verein 10 068

Keine Webseite mehr

Verein 10 071

Treffen: Unregelmäßig, nach Vereinbarung,
Einladung und Pressemitteilung

Verein 10 047

E-Mail: wilfried@bendul.de



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

**Nordwestdeutscher
Philatelistenverband
Elbe-Weser-Ems e.V**

**Vorsitzender:
O. Janssen
Am Helling 11
26802 Moormeerland**



Deutsch-Niederländischer



Briefmarken-Tauschtag

Samstag, den 28. März 2020 von 8 bis 14 Uhr

im Dorfgemeinschaftshaus, 26844 Jemgum, Hofstr. 2



An rund 70 bis 80 Händler- und Tauschtischen findet jeder Sammler etwas für seine Sammlung. Deshalb kommen jedes Mal rund 200 bis 300 Besucher, darunter viele Niederländer. Eine Cafeteria bietet Ihnen Getränken und kleinen Speisen. Jemgum liegt unmittelbar an der Autobahn A 31, nehmen Sie die gleiche Ausfahrt wie bisher nach Bingham und fahren Sie dann links in Richtung Jemgum. Das Dorfgemeinschaftshaus finden Sie gleich am Ortsanfang.

Der Eintritt ist frei !

Tischbestellung: Georg Habel, Tel.: 0491 / 59 62,
E-Mail: gkhabel@freenet.de

Auskunft: Oswald Janssen, Tel. 04954 / 63 46,
E-Mail: oswald.janssen@t-online.de

Verein der Briefmarkenfreunde Leer e.V.
www.briefmarkenfreunde-leer.de